

# Lachen gegen die Langeweilewelt

*Käthe Lachmann im Café Piano mit neuem Programm: „Ich werd' nicht mehr, ich bin ja schon“*

Von Anita Ludwig

**JAGSTHAUSEN** Roland Frank ist ein Kenner. Er reist in Sachen Kabarett quer durch Land und Ländle, und er hat die meisten schon live erlebt. Nuhr, Priol, Pispers oder Miller. „Bei uns zu Hause hängt eine Liste aus. Auf der einen Seite sind die, die man weiterempfehlen kann, und auf der anderen stehen die, bei denen es nicht lohnt.“ Frank sitzt mit vielen anderen im Café Piano an einem der Bistrotische und ist gespannt, auf welche Seite der Liste der Name Käthe Lachmanns kommt. „Ich kenne sie aus Nightwash und bin jetzt auf ihr neues Programm gespannt.“

**Mitmachen** Käthe Lachmann, jedenfalls, fordert das Publikum sofort zum Mitgestalten auf. „Am Beifall und am Lachen merke ich dann, ob was ankommt oder nicht.“ Und sie fährt los, in den Urlaub nämlich und ergötzt sich an der Sprache unserer österreichischen Nachbarn. „Ja doch, ich finde die Sprache wirklich sehr schön, aber so nach eine Weile denke ich immer: Jetzt reicht's. Ihr könnt wieder normal reden. Aber das können die dann gar nicht.“ Von den Dialekten kiekst sie



Wortwitz, gepaart mit Trippelschrittchen und eckigen Gesten: Käthe Lachmann kam beim Publikum an und dankte mit einer Zugabe.

Foto: Anita Ludwig

sich über die Jugendsprache bis hin zu sinnlosen Handygesprächen im Zug. Dann zieht sie die Wörter beim Einatmen weit hinter den Gaumen, um sie dann mit einem langen Chhhh-Laut wieder zu entlassen. Es ist dieser Tick, den das Publikum besonders mag. Dazu stülpt sie mal die Lippen auf und zieht die Nase hoch – nein sie spielt heute keine Nasengitarre – lässt die Wangen hängen und

die Augenbrauen zucken. Dann wieder verrenkt sie sich und sieht aus wie ein rheumatischer Kranich. Das Publikum grinst, kichert und lacht über den Wortwitz gepaart mit diesen eckigen Gesten und Trippelschrittchen. Und so seufzt und ächzt sie sich durch Themen, die bewegen, oder singt absurde Lieder über die vielen Männern, die Frau im täglichen Leben nützlich sein können.

„Wer braucht denn einen Stern, der den eigenen Namen trägt, wenn der Abfluss verstopft ist?“

Mal ist sie Elke Schmidt, die deutsche Synchronstimme aller Hollywoodschauspielerinnen und danach fragt sie als Moderatorin des Fernsehgartens, mit welchen Hobbys Mann und Frau die Zeit totschiessen.

**Massageboy** Sie bedauert Manager, die entscheiden müssen, wem sie in Zukunft viel freie Zeit gönnen, während sie selbst sich zwischen einem umweltfreundlichen Massagestuhl und einem Platz sparenden thailändischen Massageboy entscheiden muss. Vom Junggesellenabschied in der Männerumkleidekabine des Globetrotter-Kaufhauses „es gab ja in ganz Hamburg kein Etablissement, in dem Frau nackte Männer sehen kann“ bis zu den Kindergeburtstagsparty-Großveranstaltungen, witzelt sie sich durch die Auswüchse unserer Langeweilewelt Modus. Das Publikum lacht und fordert am Ende eine Zugabe ein. „Ja, ich denke, die Frau kommt auf meiner Liste auf die Seite derer, die man weiterempfehlen kann“, meint dann auch Roland Frank, als die Kabarettistin den Vorhang zuzieht.